

Russland wechselt die Taktik: Angriffe auf Ukraine mit Killer-Drohnen

In einer aktuellen Nacht in Kiew hatte der vierjährige Olexander Reshetnik eine einfache Idee für seine Eltern: „Lass uns jetzt in die Tiefgarage gehen, damit wir richtig schlafen können, und ihr müsst uns nicht zweimal dorthin und zurück wecken.“ Die Familie wohnt im 18. Stock eines Hochhauses, und der Zugang zur unterirdischen Garage, die während …



In einer aktuellen Nacht in Kiew hatte der vierjährige Olexander Reshetnik eine einfache Idee für seine Eltern: „Lass uns jetzt in die Tiefgarage gehen, damit wir richtig schlafen können, und ihr müsst uns nicht zweimal dorthin und zurück wecken.“ Die Familie wohnt im 18. Stock eines Hochhauses, und der Zugang zur unterirdischen Garage, die während russischer Angriffe als Bombenunterstand dient, ist eine unangenehme Erfahrung. Mit den immer häufigeren Luftangriffen erschien es Olexander am sinnvollsten, einfach dort zu bleiben.

Die Realität der Luftangriffe in Kiew

Schon in seinem jungen Alter wusste Olexander, dass die Russen wahrscheinlich wieder angreifen würden. Seine Mutter, Khrystyna Reshetnik, sagte, dass die Familie sich daran gewöhnt habe, Drohnen, die über den Himmel der ukrainischen Hauptstadt abgeschossen werden, zu sehen. Früher gab es ein oder zwei, vielleicht drei, aber die Lage hat sich verändert. „In letzter Zeit fliegen sie wie ein Schwarm, der drei oder vier Stunden lang nicht aufhört. Explosionen direkt vor unseren Fenstern“, berichtete sie.

Russland verstärkt seine Luftangriffe

In den vergangenen Wochen hat Russland seine Luftangriffe auf die Ukraine verstärkt und in einer einzigen Nacht bis zu 479 Drohnen und Raketen abgefeuert. Diese Angriffe sind nicht nur größer und häufiger, sondern auch konzentrierter und so ausgeführt, dass sie viel schwieriger abzuwehren sind, da sie in höheren Höhen fliegen, außerhalb der Reichweite von Maschinengewehren.

Die Zahl der gegen die Ukraine eingesetzten Drohnen ist beeindruckend gestiegen: Nach einer Zählung von CNN fanden sieben der größten Drohnenangriffe Moskaus im Rahmen des Ukraine-Kriegs in den letzten vier Wochen statt.

Steigende Produktion russischer Drohnen

Russland hat im vergangenen Herbst die einheimische Produktion seiner am häufigsten genutzten Drohne – der iranisch konstruierten Shahed – erfolgreich hochgefahren und produziert nun täglich Hunderte dieser tödlichen Maschinen. Laut Christina Harward, einer Russlandanalystin am Institute for the Study of War, kann Moskau jetzt schätzungsweise etwa 2.700 Shahed-Drohnen pro Monat sowie rund 2.500 Täuschungsdrohnen produzieren. „Diese Zahlen erlauben es

Russland, in einer einzigen Nacht häufiger über 300 oder sogar 400 Drohnen zu starten“, erklärte sie.

Ukrainische Luftabwehr unter Druck

Die Tatsache, dass einige der Drohnen Täuschungsdrohnen sind, macht den ukrainischen Abwehrkräften wenig aus, da Moskau sie so angepasst hat, dass es sehr schwierig ist, sie von den echten zu unterscheiden. „Entweder verbringen die ukrainischen Truppen Zeit damit, die Täuschungsdrohnen zu identifizieren, oder sie verwenden wertvolle Ressourcen, um sie abzuschießen. In beiden Fällen hilft es den russischen Raketen und Shaheds mit ihren großen Sprengladungen, ihr Ziel zu erreichen“, fügte Harvard hinzu.

Die zunehmende Zahl der in jeder Nacht gestarteten Drohnen überfordert die ukrainischen Luftabwehren, insbesondere seit Russland begonnen hat, sich auf eine Handvoll Standorte gleichzeitig zu konzentrieren. Am Montagabend wurden die ukrainische Hauptstadt und die Schwarzmeerportstadt Odessa ins Visier genommen. In der folgenden Nacht war es Charkiw, die zweitgrößte Stadt der Ukraine.

Kriegsverbrechen und zivile Opfer

Russland behauptet, keine Zivilisten ins Visier zu nehmen, doch die Beweise dafür mehren sich. In den letzten vier Wochen wurden mindestens 154 ukrainische Zivilisten, darunter Kinder, durch Drohnen, russische Raketenangriffe und Artillerie im ganzen Land getötet. Weitere 900 Zivilisten wurden verletzt. Diese tödlichen Angriffe zielen darauf ab, die Moral der Ukraine zu untergraben und den Eindruck zu erwecken, dass Russland im Krieg die Oberhand hat – obwohl Moskau alles andere als „gewinnt“.

Die Frontlinie in der Ukraine hat sich seit der Befreiung der südlichen Stadt Cherson durch die ukrainischen Streitkräfte im November 2023 nicht signifikant verschoben. Russland hat

seitdem etwa 5.000 Quadratkilometer (1.900 Quadratmeilen) von der ukrainischen Territorium eingenommen, jedoch keine entscheidenden Städte erobern können.

Die Herausforderungen für die ukrainischen Verteidiger

Yuriy Chumak verbringt viele Nächte auf den Dächern von Kiew, mit einem Maschinengewehr in der Hand. Tagsüber ist er Richter am Obersten Gerichtshof, nachts gehört er zu einer freiwilligen Drohnenabweereinheit. „Es gibt erheblich mehr Drohnen. Das ist eine objektive Tatsache. Und je mehr es sind, desto schwieriger ist es, gegen sie zu arbeiten“, sagte Chumak. Er merkt an, dass es für seine Einheit viel schwieriger geworden sei, die Drohnen zu zerstören, besonders seit Moskau sie in höheren Höhen fliegen lässt.

Technologische Anpassungen und Ressourcenknappheit

„Früher flogen die russischen Streitkräfte die Drohnen in niedriger Höhe, beispielsweise entlang eines Flussbettes, um möglichst lange nicht von den Luftabwehren der Ukraine erkannt zu werden. Heute fliegen die Drohnen in einer Höhe von zwei bis fünf Kilometern“, erklärt Chumak. „Wir können sie alle sehen. Radare können sie verfolgen. Aber es ist unmöglich geworden, sie mit Maschinengewehren abzuschießen“, fügte er hinzu und erklärte, dass die Ukraine nun Raketen einsetzen müsse, um sie abzufangen.

Allerdings sind Raketen in viel kürzerer Menge vorhanden. Dies zwingt die ukrainischen Streitkräfte, vor Ort nach neuen Lösungen zu suchen. Oleksiy Melnyk, ein ehemaliger Mitarbeiter des ukrainischen Verteidigungsministeriums, stellt fest, dass die Effizienz des ukrainischen Luftabwehrsystems bemerkenswert bleibt. „Selbst jetzt werden etwa 80 % der Drohnen abgefangen. Vor einigen Monaten lag dieser Prozentsatz bei etwa 95%. Man

sieht den Einfluss, den die Zunahme der Drohnenanzahl und die veränderte Taktik Russlands haben“, fügte er hinzu.

Das tägliche Leben inmitten des Krieges

Khrystyna Reshetnik, eine Mutter aus Kiew, sagt, dass eine der schlimmsten Folgen der russischen Luftangriffe ist, dass sie für ihre drei Söhne, im Alter von 4, 8 und 11 Jahren, zur Normalität geworden sind. Olexander fragt regelmäßig, ob das Geräusch, das er hört, eine Kalibr-Kreuzrakete oder eine Drohne ist. „Er ist noch ein kleiner Junge und versteht bereits, was vor sich geht“, sagte Reshetnik. Mit der Intensivierung der Angriffe verbringt die Familie mehr Zeit in der Tiefgarage, wo Olexander und seine beiden Brüder im Kofferraum ihres Autos schlafen.

„Das ist zur Norm für unsere Kinder geworden. Es zerbricht mir das Herz“, sagte sie. Trotz der täglichen Schrecken, die sie erleben, gehören die Reshetniks zu den Glücklichen. Sie leben in Kiew, einer Stadt, die relativ gut geschützt ist. Die meisten der Explosionen, die sie hören, sind Abfangaktionen der ukrainischen Luftabwehr gegen russische Drohnen.

Der Mangel an Schutz für andere

Viele andere im Land hingegen haben keinen Schutz, da der Zugang der Ukraine zu Luftabwehrsystemen durch das begrenzt ist, was ihre westlichen Verbündeten bereit sind zur Verfügung zu stellen. Nahe der Frontlinien setzen russische Truppen kleinere Drohnen ein, um Zivilisten gezielt anzugreifen. „Wir sprechen über diese großen Angriffe, insbesondere wenn Kiew unter Beschuss steht, aber Städte wie Sumy oder Cherson sind rund um die Uhr angegriffen“, sagte Melnyk und wurde von einem Luftangriffsalarm unterbrochen.

„Eine ballistische Rakete kommt, daher gehe ich jetzt in den Schutzraum. Mein Punkt ist, dass dies der Alltag ukrainischer Bürger und Zivilisten ist“, schloss er.

Die Berichterstattung von CNN wurde von Kostya Gak und Victoria Butenko unterstützt.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)